

Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

Jahresbericht

Endbericht

2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Niederösterreich Süd
Geschäftszahl der KEM	B068977
Trägerorganisation, Rechtsform	Leader-Region NÖ Süd, Verein
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	Verein LEADER-Region NÖ Süd 2620 Neunkirchen, Hauptplatz 1
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	34 Ca.77.000 umfasst die 3 Kleinregionen Schneebergland, Weltkulturerbe Semmering/Rax und Schwarzatal. Teile der Politischen Bezirke Neunkirchen und Wiener Neustadt
Modellregions-Manager/in Name: Adresse: Dienstort (Gemeinde / Bürostandort): e-mail: Telefon: Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in: Wochenarbeitszeit (in Stunden): Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:	Mag(FH) Christian Wagner 2630 Ternitz, Siemensgasse 7/1/2 2620 Neunkirchen, Hauptplatz 1 ch.wagner@klien-noe-sued.at +43 676 81220 369 HTL Umwelttechnik, A-Kurs, Marketing-Berater, Mitarbeiter bei der AEE, 20 selbständig

¹ Abkürzungen:

KEM	Klima- und Energiemodellregion
MRM	Modellregions-Manager/in
UK	Umsetzungskonzept

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region?
 - Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?
 - Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?
- (max. 1 A4-Seite)

Spezifische Situation in der Region

Die 34 Gemeinden der KEM NÖ-Süd weisen eine äußerst heterogene Struktur auf. Diese Heterogenität ist im Wesentlichen im wirtschaftlichen (Industrie, Landwirtschaft, Tourismus) und im demografischen Bereich (ländliche Strukturen, Städte) zu finden. Die Region verteilt sich außerdem auf die beiden politischen Bezirke Wiener Neustadt und Neunkirchen. 10 der 34 Gemeinden sind (per 1. Juli 2013) Abgangsgemeinden. Es kommt mitunter vor, dass es zwischen den Vertretern diverser Gemeinden über Jahre hinweg keine Berührungspunkte gibt.

Nichtsdestotrotz war und ist das Ziel des regionalen Energiekonzepts, eine verbindende Klammer über die Modellregion zu schaffen. Energieeffizienz, Energieeinsparung und erneuerbare Energie sind Themen, die für alle Gemeinden und deren BewohnerInnen ähnliche Herausforderungen darstellen.

Die größten Potenziale in der Region liegen in den Bereichen Biomasse (auf Grund der großen vorhandenen Waldflächen) und Nutzung der Sonnenenergie (zur Wärme- wie auch Stromproduktion). Die Nutzung anderer Potenziale, wie Kleinwasserkraft, bleibt einzelnen Initiativen vorbehalten, da die Projektlaufzeiten teilweise weit über die beauftragten 2 Jahre hinausreichen und daher eine professionelle Projektbegleitung seitens KEM nicht gewährleistet werden kann. Die Erzeugung von Strom mittels Windkraft ist in der Region zurzeit kaum Thema (größtenteils „Natura 2000“-Gebiet) und wird daher auch nicht fokussiert.

Ein weiterer Hebel im regionalen Kontext sind die vorhandenen Großverbraucher (Papier-, Metall- und Baustoffindustrie), bei denen Effizienzsteigerungsmaßnahmen wesentlich mehr CO₂-Einsparung bewirken können als Maßnahmen im kommunalen und privaten Bereich. Ein Einwirken (von außen) auf die wesentlichen Entscheidungsträger stellt sich allerdings sehr schwierig dar. Erfolgreiche Projekte wie etwa die Nutzung industrieller Abwärme in einem Fernwärmenetz (SCA Hygiene Products GmbH, Pernitz) zeigen jedoch, dass der stetige Dialog durchaus zu konkreten Ergebnissen führen kann.

Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?

Da im Vergleich zu kleineren KEMs für die Umsetzung einzelner bzw. konkreter Projekte weder die finanziellen noch die personellen Ressourcen ausreichen, liegen die Schwerpunkte der KEM NÖ-Süd primär in den Bereichen „Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung“ sowie „aktive Einbindung der Gemeinden“. Zusätzlich wird in Einzelprojekten die Beratung für mögliche Förderungen angeboten und es werden Projekte inhaltlich begleitet. Als flankierende Maßnahmen unterstützt die KEM engagierte Gemeinden bei der Organisation von Veranstaltungen und bietet der Bevölkerung die Übernahme der Kosten für individuelle Energieberatungen an.

Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

Gestützt auf dem NÖ Energieeffizienzgesetz 2012 liegt ein Ziel der KEM in der Einführung und regelmäßigen Führung der Energiebuchhaltung in den Gemeinden sowie in der Etablierung der Position der/des Energiebeauftragten in den Gemeinden, da diese sowohl als Multiplikatoren als auch als kompetente Ansprechpartner dienen können.

Das wesentliche Ziel dahinter ist das Bewusstmachen der aktuellen Energieverbräuche und das darauf folgende Erkennen von Einsparpotenzialen. Aktuell gibt es in den wenigsten Gemeinden eine systematische Erfassung und Auswertung von energierelevanten Daten, was bei vielen Gemeindevertretern den Trugschluss hervorruft, es „sei ohnehin alles in Ordnung“.

Das mittelfristige Ziel ist es also, ein Problembewusstsein im kommunalen und privaten Bereich zu schaffen. Dieses ist (über die ganze Region gesehen) sowohl bei den Gemeindevertretern als auch in der Bevölkerung wesentlich geringer ausgeprägt, als man ursprünglich angenommen hat.

4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?

(max. 1/2 A4-Seite)

In der Zeit vor der Erstellung des regionalen Energiekonzepts gab es in den Gemeinden der LEADER Region NÖ-Süd Personen und Organisationen, die sich in den Bereichen erneuerbare Energie und Energieeffizienz engagierten. Der so genannte Lenkungsausschuss fasste die beteiligten Akteure zusammen, die im Wesentlichen aus drei Gruppen bestanden: Einerseits bestand eine Gruppe engagierter und aktiver Gemeindevertreter (BürgermeisterInnen, Gemeinde- und Stadträte, Klimaschutzbeauftragte), andererseits gab es eine Gruppe wirtschaftlich orientierter Plattformen und Unternehmen. An Energiethemen interessierte Privatpersonen begleiteten ebenfalls die Erstellung des Energiekonzepts als dritte Gruppe.

Die Gemeindevertreter legen ihr Hauptaugenmerk auf die Information der Bevölkerung. Diese erfolgt entweder im Rahmen von eigens organisierten Veranstaltungen (Titel „Energie-Impulse“) mit jeweils einem Schwerpunktthema (z.B. Energiesparen im und ums Haus) oder im Rahmen von größeren Veranstaltungen (z.B. „Energie-Impulstage“, Jacobi-Markt, Wimpassinger Messe) mit allgemeinen Themen.

Wirtschaftlich orientierte Plattformen und Unternehmen (z.B. Energieplattform Schneebergland) traten/treten in der Regel mit konkreten Vorschlägen und Angeboten an die Bevölkerung heran. So wurden zwei Initiativen im Bereich Photovoltaik gestartet. Über die Energieplattform Schneebergland wurde eine Einkaufsgemeinschaft für PV-Module und –Komponenten gegründet, die über Chargengrößen Preisvorteile erzielen konnte. Die aus dieser Initiative gegründete Firma B&I Energy GmbH sucht(e) darüber hinaus in der Region Dachflächen, die für die Errichtung und den Betrieb von PV-Anlagen angemietet werden können.

Einzelne Akteure tragen projektbezogen zum Erfolg der KEM bei. Dies können Privatpersonen ebenso sein (z.B. Biomasse-Mikro-Wärmenetz Gemeinde Maiersdorf / Hohe Wand mit 4 beteiligten Landwirten) wie auch privatwirtschaftliche Unternehmen (z.B. Biomasse-Nahwärmenetz der Fa. Orthuber in Neunkirchen).

Die Aktivitäten des MRM fanden in Abstimmung und/oder Zusammenarbeit mit der Energieagentur des Landes Niederösterreich, dem Regionalverband Industrieviertel, dem Mobilitätsmanagement Industrieviertel, der Energieberatung NÖ und der Steuerungsgruppe statt. Letztere setzt sich aus den 3 Obleuten der Kleinregionen, dem Leadermanager, einem Vertreter der eNu und dem MRM zusammen.

5. Aktivitätenbericht der Umsetzungsphase (Endbericht)

Schriftliche Darstellung **aller Maßnahmen entsprechend Umsetzungskonzept und Leistungsverzeichnis** und deren aktueller Umsetzungsstand sowie deren Zielerreichungsgrad

Welche **unmittelbaren Ergebnisse/Effekte** hatten diese Aktivitäten?

Konnten die angestrebten **Ziele** erreicht werden?

GRUNDSÄTZLICHES:

Da es mit Jahreswechsel 2012/2013 relativ kurzfristig zu einem Wechsel des MRM kam, verzögerten sich alle geplanten Maßnahmen. Der MRM musste sich erst einen Eindruck vom Status Quo machen und sukzessive den Kontakt mit den relevanten Akteuren suchen.

Photovoltaik, Recherche nach Dachflächen

Schon mit Start der KEM im Herbst 2011 traten die ersten Firmen mit dem Projekt der Anmietung von Dachflächen für die Errichtung und den Betrieb von PV-Anlagen an die KEM heran. Die Rückmeldungen aus einzelnen Gemeinden auf eine entsprechende Aussendung waren sehr ermutigend und der MRM erhob geeignete Dachflächen auf gemeindeeigenen und gewerblich genutzten Gebäuden. Nachdem sich die aktivste Firma aus persönlichen Gründen kurzfristig zurückziehen musste, geriet das Projekt ins Stocken. Die gesamte Abwicklung verzögerte sich massiv und letztlich scheiterte das Projekt daran, dass die ursprüngliche Euphorie einer gewissen Enttäuschung der beteiligten Akteure wich. Dieser ist auch knapp 2 Jahre später spürbar. In vielen Fällen verzichteten die Gemeinden auf eine KLIEN-Investförderung, da mit einer Tarifförderung spekuliert wurde, welche letztlich jedoch ausblieb.

Einige Anlagen wurden jedoch errichtet. Die letzte Anlage, die als Ergebnis aus dem Projekt zugeordnet werden kann, wurde im Herbst 2013 installiert (Markt Piesting).

Photovoltaik, Potential-Analyse

Um den Gemeindebürgern ein plakatives Bild über das konkrete Potential für Photovoltaik im Gemeindegebiet zu geben, beauftragten einige Gemeinden (z.B. Ternitz, Höflein, Gutenstein, Winzendorf-Muthmannsdorf) die EVN mit einer „SonnenKraft-Potenzialanalyse“. Dabei werden sämtliche Dachflächen je nach Eignung unterschiedlich farblich dargestellt. Der MRM führte mehrere Gespräche mit Vertretern der EVN und den Gemeinden, inwiefern man diese Analyse für eine weitere PV-Kampagne nutzen könnte. Angedacht war, dass sämtliche Bürger mit sehr gut geeigneten Dachflächen persönlich angeschrieben und zum Thema PV informiert werden. Bisher konnte diese Kampagne nicht umgesetzt werden, da die Kosten für den Zukauf (Verknüpfung) der Daten von der EVN vergleichsweise hoch sind, ein direktes Anschreiben durch die EVN aus Datenschutzgründen bedenklich ist und nur eine Gemeinde (Ternitz) in der Lage wäre, auch ohne zusätzlicher Hilfe der EVN die Daten entsprechend aufzubereiten. Hier fehlten bisher die personellen Ressourcen – eine Umsetzung ist für 2014 noch geplant.

Photovoltaik, Bürgerbeteiligung

In Ternitz wurde ein PV-Bürgerbeteiligungsprojekt mit einem vergleichsweise großen Umfang von 240 kWp auf die Beine gestellt und im Mai 2013 den Bürgern der Stadtgemeinde vorgestellt. Der neue MRM wurde in die Planung und Umsetzung (Bewerbung) eingebunden und konnte auch sein Know-how in Sachen Marketing einbringen. Für die Region wurden insbesondere in Bezug auf das Projektmanagement einige wertvolle Erkenntnisse gewonnen, welche in Zukunft bei ähnlichen Projekten einfließen sollten. Leider ist aktuell kein vergleichbares Projekt in Planung. Da etwaige ÖMAG-Tarife für eine sinnvolle Planung viel, viel zu spät bekannt gegeben werden, wird von Seiten der KEM auch nichts aktiv in Richtung Bürgerbeteiligungsprojekte unternommen.

Tag der Sonne, 4. Mai 2013

Am 4. Mai 2013 beteiligten sich die Gemeinden Neunkirchen und Payerbach am „Tag der Son-



ne". In Neunkirchen ging die Teilnahme auf das Engagement des MRMs zurück, welcher auch in die Organisation und Bewerbung eingebunden wurde. In Payerbach wurde der Tag der Sonne in den ohnehin stattfindenden Jakobimarkt integriert.

Energie-Impuls-Veranstaltungen

In der gesamten Region wurden regelmäßig Vorträge für die Bevölkerung zu den verschiedensten Themen (PV, Thermische Sanierung, LED, ...) abgehalten. Die Organisation und Bewerbung passierte in Kooperation mit der jeweiligen Gemeinde. Die Veranstaltungen wurden sehr unterschiedlich angenommen, wobei die Anzahl der Besucher völlig unabhängig von der Größe der Gemeinde war. Interessierte Zuhörer hatten außerdem die Möglichkeit, sich vor Ort für eine private Energieberatung anzumelden. Diese wurde regelmäßig in Anspruch genommen. Das Interesse der regionalen Medien hielt sich leider in Grenzen. Einerseits informieren diese selbst immer wieder über ähnliche Themenschwerpunkte und andererseits ist die x-te Veranstaltung zum Thema Energie im selben Bezirk keine berichtenswerte Neuigkeit mehr.

Veranstaltungen mit regionaler Wirtschaft

Die KEM beteiligte sich an einigen Veranstaltungen der regionalen Wirtschaft und informierte dort über die KEM und relevante Förderungen.

7. – 9. September 2012 -> Wimpassinger Messe

3./4. Mai 2013 -> Bau- und Umweltmesse Schratzenbach

20. Juni 2013 -> e-Marke der WKO, Thema: Das energieunabhängige Einfamilienhaus

Pelletsstudie – regionale Pellets

In Kooperation mit der Nachbarregion Bucklige Welt/ Wechselland wurde eine Potentialerhebung und eine Machbarkeitsstudie zum Thema „Regionale Pelletsproduktion“ in Auftrag gegeben. Das Ergebnis zeigte, dass (gerade) jene Menge an Rohmaterial zur Verfügung steht, welche für eine wirtschaftliche Erzeugung von Pellets notwendig ist, und dass der bestehende bzw. der zukünftige Bedarf gegeben ist bzw. gegeben sein wird. Die ersten Pellets aus der Region sollen noch 2013 produziert werden. Noch offen, aber großes Thema einer etwaigen Weiterführung ist die Vermarktung der Pellets unter dem Dach EINER regionalen Marke. Hier wird der MRM sein Know-how einbringen und das Zustandekommen eines markttauglichen Vertriebs- und Vermarktungskonzeptes vorantreiben. Im Zuge der Pelletsstudie wurden sowohl potentielle Produzenten und Sägewerke als auch Heizungsinstallateure und ein regionaler Pelletskesselhersteller mit ins Boot geholt. Es wurde also sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite eingebunden.

Heizungscheck für Private:

Trotz bereits erfolgter Kontaktaufnahme mit Installateuren der Region und Pumpenherstellern ist es nicht zum Kontakt mit den Haushalten gekommen. Ein Grund dafür war unter anderem die (zwischenzeitliche) Einstellung der Initiative Heizungscheck seitens des Landes NÖ. Wir haben uns dazu entschlossen - nach dem Energieausweisprojekt für die Gemeindeämter der Regionsgemeinden - mit dem Heizungscheck in die Schulen der Region zu gehen und die Aktion mit bewusstseinsbildenden Maßnahmen zu begleiten. Zukünftige Neuauflagen solcher Initiativen der eNu werden von der KEM aktiv unterstützt werden.

Heizungscheck für öffentliche Gebäude:

Hier wird – in Abstimmung mit den Energiebeauftragten, die ohnehin die Gebäudedaten für die Energiebuchhaltung erfassen müssen - in einem „Quick-Check“ die Heizanlage insbesondere der Schulgebäude überprüft und auf mögliche Einsparungspotenziale hin untersucht (z. B. Heizungspumpen, Effizienz der Steuerung) und ggf. werden Maßnahmen erarbeitet, die dem Schulausschuss bzw. der Gemeinde zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Da nach Abschluss der ersten beiden Umsetzungsjahre erst 50% der Gemeinden einen Energiebeauftragten bestimmt hatten, verzögerte sich der Start der Maßnahme. Eine erste 3-stündige Besichtigung der NMS Augasse in Neunkirchen lieferte bereits wertvolle Erkenntnisse. Der Heizungscheck wird jedenfalls pilotartig in der Heizperiode 13/14 umgesetzt und im Falle der Weiterführung in der nächsten Heizperiode regionsweit ausgerollt.

Energieberatung für einkommensschwache Haushalte

In Niederösterreich wurden im Rahmen eines europäischen Projektes einkommensschwachen



Haushalten Energieberatungen angeboten. Im Zuge der Beratungen erhielten diese Haushalte sogenannte Energiesparhelfer (Sparlampen, Hygrometer, Dichtungsbänder, ...) im Wert von bis zu 50 EUR. Der MRM handelte mit dem zuständigen Projektleiter ein Kontingent von 60 Beratungen aus, welche ausschließlich für die KEM NÖ-Süd reserviert wurden. Aufgrund der geringen Menge an Beratungen trat man jedoch nur an die Gemeinde Ternitz heran, welche dann mittels Bürgermeisterbrief im September 2013 alle Heizkostenzuschussbezieher über diese Aktion informierte. Das Kontingent wurde zur Gänze ausgeschöpft.

Schon Ende April begann man außerdem mit dem Land NÖ über die Finanzierung von weiteren 100 Energieberatungen für die Modellregion zu verhandeln. Diese verliefen erfolgreich und so wurde Ende Oktober 2013 eine eigene Kampagne in der Region gestartet. Ein Meilenstein ebendieser ist der 9. November 2013 bei der Sozialmesse im Schloss Reichenau. Im Gegensatz zum EU-geförderten Projekt werden die Energiesparhelfer von der KEM finanziert, wobei es gelungen ist LEDON als Partner zu gewinnen und LED-Lampen zu sehr guten Konditionen einzukaufen. Der Zeitraum (Oktober – März) wurde absichtlich gewählt, da hier eine höhere Sensibilität der Zielgruppe zu erwarten ist und die Gemeinden gerade im engeren Kontakt mit den betroffenen Haushalten stehen.

Best/Good Practice Beispiele

Für das 2. Jahr der Umsetzung war es geplant, möglichst viele bestehende Vorzeigeprojekte in der Region – unabhängig davon, ob von Gemeinden, Firmen oder Privaten umgesetzt – zu sammeln und breitenwirksam aufzubereiten. Um die Wirkung zu erhöhen, sollten jedenfalls mindestens 10 Good Practice Beispiele komplett (Eckdaten, Presstext, Fotos, usw) recherchiert und aufbereitet werden, bevor man damit in die Öffentlichkeit geht. Leider reichten dafür die zeitlichen Ressourcen des MRM nicht aus – das Projekt ist jedoch voll im Laufen und es wird voraussichtlich im Frühling 2014 erstmals veröffentlicht. Einige große Projekte wurden bereits bearbeitet und in anderer Form veröffentlicht (z.B. PV-Anlage der Firma Blecha, Biomasse Nahwärme Bad Fischau-Brunn, Fernwärme durch Abwärme der SCA Ortmann in Pernitz).

Folgendes Video wurde von der KEM beauftragt: <https://www.energiebewegung.at/mein-projekt/projekt/photovoltaik-betreibt-regalanlage/#.Umyka1MSGJM>

Öffentlichkeitsarbeit: Homepage

Im ersten Jahr wurde eine Homepage erstellt, welche dann im Sommer 2013 weiterentwickelt wurde. Die Homepage dient der Präsentation der laufenden Aktivitäten und bietet Informationen zu Modellregion und wird ständig weiterentwickelt.

Öffentlichkeitsarbeit: Facebookseite

Für die Modellregion wurde eine eigene Facebookseite erstellt, welche mit Sicherheit wesentlich öfter besucht wird, als die KEM-Homepage. Da sowohl die Vertreter der regionalen Medien als auch die jüngere Zielgruppe (Schulprojekte) dieses Medium aktiv nutzen, wurden und werden die Aktivitäten auf dieser Plattform intensiviert. <https://www.facebook.com/KEMNoeSued>.

Öffentlichkeitsarbeit: Textservice

In der ersten Zeit der Umsetzung wurden den Gemeinden regelmäßig fertige Texte für die Gemeindezeitung zugesandt. Dieses Service wurde jedoch kaum genutzt, wenngleich es bei sämtlichen Gesprächen als äußerst positiv bewertet wurde. Folgende Gründe für den mäßigen Erfolg werden vermutet: * Die eNu schickt ebenfalls regelmäßig Informationen an die Gemeinden, die inhaltlich nahezu ident sind/waren. * Die Redaktionsschlüsse der Gemeinden sind naturgemäß unterschiedlich und damit gibt es keinen optimalen Zeitpunkt für eine Aussendung (= zu früh oder zu spät). * Die entsprechende E-Mail landet gar nicht bei jener Person, welche für den Inhalt zuständig ist. * Die Gemeinde hat zu wenig Platz und/oder andere Prioritäten (2013: NRW, LTW).

Im Falle einer Weiterführung wird das Service überarbeitet und in geänderter Form angeboten (z.B. die Texte werden zum Download angeboten und regelmäßig auf diese Möglichkeit hingewiesen).

Projektbegleitung

Nach anfänglichen Startschwierigkeiten wurde im Laufe des zweiten Umsetzungsjahres der MRM vermehrt in die Entscheidungsprozesse der laufenden Projekte einiger Gemeinden eingebunden. Insbesondere in Ternitz und Neunkirchen kommt es zu regelmäßigen Besprechungen und es



werden gemeinsame Aktivitäten geplant und umgesetzt. In Ternitz ist der MRM Teil des e5-Teams und es wurde ein eigener Energiestammtisch eingerichtet, der sich etwa 8x jährlich trifft (Umweltgemeinderat, Stadträtin für Energie und Umwelt, Energiebeauftragter, MRM). Neunkirchen ist die einzige Gemeinde der Region, welche 2013 – auf Anraten des MRM – eine Investitionsförderung für die Errichtung einer PV-Anlage in Anspruch nimmt (eine Bürgerbeteiligung war zu diesem Zeitpunkt politisch nicht umsetzbar).

Schulworkshops

Es wurden alle SchuldirektorInnen in der Region angeschrieben und ihnen wurde angeboten, die Kosten für die Abhaltung von Workshops zum Thema Klima- und Energie zu übernehmen. Da in den meisten Schulen die Projekte des Jahres bereits geplant gewesen waren, war das Feedback eher dürftig. Glücklicherweise konnten – insbesondere durch die persönlichen Kontakte des neuen MRMs – trotzdem LehrerInnen und DirektorInnen gefunden werden, die bereit waren Workshops von der eNu (Energie-Checker) und vom Klimabündnis (Energie mit Fantasie I) in Anspruch zu nehmen. Weiters ist es gelungen, in allen Schultypen bzw. Altersklassen Workshops abzuhalten (Volksschule, Neue Mittelschule, BORG, Polytechnische Schule) und damit wertvolle Erfahrungen für die geplanten Projekte im Falle einer Weiterführung zu sammeln. In einer Mittelschule wurde vom MRM in allen dritten Klassen ein Workshop zum Thema Sonnenenergie abgehalten.

Ferienspiel, Basteln und Experimentieren mit der Sonne

Im August 2013 wurden im Rahmen von Ferienspielaktionen Workshops unter dem Motto „Basteln und Experimentieren mit der Sonne“ (bzw. „Ein Tag mit der Sonne“ oder „Kochen mit der Sonne“) abgehalten. Ein Großteil der Workshops fand sogar an den heißesten Tagen des Jahres statt. Herausfordernd war insbesondere das äußerst unterschiedliche Alter der teilnehmenden Kinder (5 – 14 Jahre). Die gesamte Vorbereitung und Durchführung der Ferienspiele wurde vom MRM übernommen. -> Details siehe Best Practice Beispiel [6. Highlights der Umsetzung]

Förderberatungen für Gemeinden

Einige Gemeinden nutzten das Service der KEM und erkundigten sich projektbezogen über mögliche Förderungen. Dabei wurde von Seiten des MRM versucht – je nach Projektstadium – die essentiellen Informationen zusammenzufassen und die Förderbedingungen entsprechend zu „übersetzen“. Leider wurde der MRM oftmals relativ spät im Projektverlauf kontaktiert.

Persönliche Gespräche mit PV-Anbieter

Um zukünftig Probleme bei größeren PV-Projekten zu vermeiden, um sich über die aktuellen Rahmenbedingungen zu informieren und um Kooperationspartner für mögliche neue Projekte zu finden, wurden im Frühling 2013 Gespräche mit den relevanten Anbietern von PV-Anlagen Gespräche geführt (Raymann, 10hoch4, B&I Energy).

Gespräche mit der Industrie

Es wurde laufend versucht, mit den großen Energieverbrauchern in der Region in Kontakt zu treten, wobei dies ohne konkreten Anlass nur bedingt funktioniert hat. Mit Wopfinger, MM Karton, SCA Ortmann, Schoeller Bleckmann Oilfield, FWT Wickeltechnik GmbH oder Franz Kirnbauer KG (Holzindustrie) hat man aber einige sehr relevante Unternehmen erreichen können, wenngleich bisher keine neuen Projekte oder konkrete Ergebnisse aus den Gesprächen hervorgingen. Bei der Firma Kirnbauer durfte eine PV-Anlage aus gewerberechtlichen Gründen (Funkenflug!) nicht gebaut werden und bei der FWT Wickeltechnik wurde eine Anlage in der Größe von 150 kWp nicht umgesetzt, da die Befestigung am Flachdach nicht möglich ist. Bei SBO plant man für 2014 eine PV-Anlage mit einer Leistung von 180 kWp – dieses Projekt könnte als Leuchtturm innerhalb der Industrie dienen.

Eine wesentliche Erkenntnis aus diesen Gesprächen ist, dass es bei den großen Energieverbrauchern große Unterschiede im Umgang mit der Frage der Energieeffizienz gibt. Noch größer war der Unterschied beim Wissen über die möglichen Förderungen von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz. Die ökologische Betriebsberatung der Wirtschaftskammer dürfte als Instrument zwar funktionieren, aber nur bei jenen Betrieben, die von sich aus dieses Service in Anspruch nehmen. Für eine etwaige Weiterführung sollte daher einerseits eine engere Zusammenarbeit mit der WKO angestrebt werden, aber andererseits wird es notwendig sein, die regionalen Leitbetriebe direkt anzusprechen.

Studie zur Energieresilienz der Region

Da die Region in ihrer wirtschaftlichen und demographischen Zusammensetzung besonders interessant ist, wurde diese für ein Forschungsprojekt zum Thema „Energieresilienz von Regionen“ herangezogen. Von Seiten der KEM wurden/werden die handelnden Wissenschaftler bestmöglich unterstützt, da man sich wertvolle Erkenntnisse für die zukünftige Strategie der Region erhofft. Die Teilnahme des MRM an den verschiedenen Workshops war jedenfalls für beide Seiten äußerst positiv. Ergebnisse werden im Frühling 2014 erwartet.

Straßenbeleuchtung

Das Thema Straßenbeleuchtung wurde über die gesamten zwei Jahre der Umsetzung regelmäßig an die Gemeinden herangetragen (Informationsveranstaltungen, Aussendungen, persönliche Gespräche). Zahlreiche Kommunen begannen mit der Umstellung der Straßenbeleuchtung auf effizientere Leuchtmittel/Lampen, wobei dies nur in den wenigsten Fällen großflächig geschah, sondern nur im Rahmen von ohnehin notwendigen Erneuerungsarbeiten. In Neunkirchen wurden alle etwa 2800 Lichtpunkte auf LED umgestellt - ausschlaggebend für dieses Projekt war eine Informationsveranstaltung der KEM (im Rahmen der Erstellung des Energiekonzeptes). Ein Großteil der Förderberatungen durch den MRM betraf das Thema Straßenbeleuchtung. Weder der geplante „Straßenbeleuchtungscheck“ noch der „Straßenbeleuchtungskataster“ wurden umgesetzt, da die besonders aktiven Gemeinden ohnehin genaue Erhebungen machen mussten, um entsprechende Bundesförderungen zu bekommen und Gemeinden, in denen mittelfristig keine Maßnahmen bei der Straßenbeleuchtung geplant sind, waren an der Erstellung eines Straßenbeleuchtungskatasters nicht interessiert. Wesentlich erscheint in diesem Zusammenhang noch das „Lichtservice“ der EVN. Dies ist eine beliebte Möglichkeit, die Verantwortung in dem Bereich komplett abzugeben. Da pro Lichtpunkt Pauschalbeträge zu bezahlen sind, wissen die wenigsten Gemeinden, wie viel Strom in Summe für die Straßenbeleuchtung verbraucht wird.

Energiebuchhaltung in den Gemeinden:

Die Einführung einer Energiebuchhaltung in den Gemeinden wurde laufend propagiert, jedoch wurden bis 4.10.2013 erst in 17 von 34 Gemeinden Energiebeauftragte, welche ab dem Jahr 2013 in Niederösterreich verpflichtend sind, bestimmt. Erst bei einer sehr gut besuchten Informationsveranstaltung Anfang Oktober 2013 dürfte ein Ende der abwartenden Position in den noch säumigen Gemeinden eingeleitet worden sein. Aufgrund des zögerlichen Verhaltens zahlreicher Bürgermeister ist eine regionsweite Einführung einer Energiebuchhaltung erst ab Mitte 2014 zu erwarten (und geplant).